

# Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preberrnova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verzehrung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 102

Sonntag, den 21. Dezember 1924

49. Jahrgang

## Zur Notwendigkeit unserer politischen Existenz.

Ein Recht, dessen Ausübung sowohl ideale als praktische Gründe zu einer Pflicht im höheren Sinne machen, kann bei einer oberflächlicheren Betrachtung und unter besonderen Umständen als Unbequemlichkeit betrachtet werden. Typisch in dieser Hinsicht dürfte das politische Recht der nationalen Minderheiten sein besonders dort, wo sie nicht ganz geschlossen und in nicht großer Zahl leben. Haß, wirtschaftlicher Neid, politische Verhetzung, Sucht, die Minderheit auszumerzen oder wehrlos zu machen, alles zusammen veranlaßt die den sogenannten Staatsnationen angehörenden Parteien in Wahlzeiten, dem auf dem Papiere zwar als gleichberechtigt anerkannten, niemals aber als gleichberechtigt empfundenen Staatsbürger die Ausübung des politischen Wahlrechtes zu einer schweren, in einzelnen Fällen sorgenvollen Pflicht zu machen. Wenn eine kleinere nationale Minderheit noch dazu in einem Staate oder in einer Provinz lebt, wo sich die Sachen eng im Raume stoßen und man noch weit davon entfernt ist, die politische Anschauung des Bürgers zu respektieren, mag sie auch bloß in der gottgewollten und natürlichen Selbsterhaltungspflicht der eigenen Nationalität und Muttersprache wurzeln, dann kann im fortgesetzten Kampfe, im schrillen Haßgeschrei des politischen Tages wohl den einen oder anderen friedliebenden Bürger eine gewisse Müdigkeit, Ueberdruß und der Wunsch ankommen, sich der ganzen Unrast zu entziehen und von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch zu machen.

## Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin.

Vierter Teil der Weltumseglung. — Durch Australien.

### Neuseeland, die Perle der Antipoden.

Man sagt, daß alle Schönheiten der Erde von den langsam wandernden Gletschern der Schweiz, den Wasserfällen Norwegens, den Fjorden, bis zu der schimmernden Tropenpracht und den heißen Quellen Japans in Neuseeland anzutreffen sind und das stimmt vollkommen zu, denn Neuseelands Sübinsel erstreckt sich tief hinab bis an die rauhen Grenzen der Antarktis und an der Südspitze tummeln sich daher auf dem Eis und den schroffen Meeresklippen die reizenden Pinguine, verbeugen sich voreinander wie Herren im Kursalon und machen, wenn vergnügt, einen Purzelbaum ins Meer, wenn sie gleich schon Großväter sind und würdig aussehen. Dunedin, die nördlichste Stadt, liegt malerisch von hohen Bergen umgeben und die Kälte ist da im Winter so groß, daß selbst im geheizten Zimmer das Wasser in der Bettwärmepfanne friert. Christchurch dagegen ist schon wärmer und die echte Universitätsstadt, der geistige Mittelpunkt beider Inseln.

Die Alpen fallen steil ins Meer ab, da und dort von Gletschern unterbrochen, die sich als blaue weiße Masse talwärts winden. Schneeweisse Lilien, wie man sie sonst nirgends findet, erheben sich aus dunkelgrünen felsförmigen Blättern; das Edelweiss kommt vor, in Felspalten wächst eine eigenartige Maßliebchenart, die

Ein solcher Standpunkt ist begreiflich und er wird mit Vorbehalt sicherlich auch von manchem angenommen. Mit Vorbehalt. Dieser Vorbehalt ist aber die von jedem unserer deutschen Staatsbürger immer tiefer empfundene Notwendigkeit, durch die Ausübung der Wahlpflicht die Existenz der nationalen Minderheiten dokumentieren zu helfen. Gerade das, was ihm als Angehörigen einer anderen Partei das Mitspielen gründlich verleiden könnte, muß ihn in der Erfassung dieser Notwendigkeit bestärken, die nicht nur von der nationalen, sondern trotz des vorläufigen Anscheines eines Gegenteils auch von der allgemein wirtschaftlichen Seite betrachtet werden muß. Wenn sich diese Seite auch nicht so offensichtlich auswirkt wie die nationale, sie ist selbstverständlich in engster Schicksalsgemeinschaft mit ihr. Zu diesem Schlusse muß bei einigem tiefen Nachdenken jeder Deutsche kommen, ob er diesem oder jenem Stande angehört. Gerade dem deutschen Arbeiter, der trotz aller Erfahrungen noch immer gewohnt ist, unsere Minderheitspartei als sogenannte bürgerliche Partei aufzufassen und sie mit gleichnamigen Parteien vor dem Kriege oder im jetzigen deutschen Ausland in denselben Topf zu werfen, müßte doch schon öfter die Frage aufgestiegen sein: „Warum versucht man, mich an die Wand und letzten Endes hinauszu drängen? Weil ich ein schlechter Arbeiter, ein schlechter Kamerad bin?“ Nein! Er muß sich sagen, daß das deshalb so ist, weil er zur deutschen Nationalität zählt.

Ein anderer Einwand, der gegen die Notwendigkeit unserer politischen Selbsterhaltungsbestrebungen erhoben werden könnte, ist der, daß ein deutscher Minderheitsvertreter oder die ganze Gruppe der Minderheitsvertreter ja doch nicht viel oder nichts zu erreichen imstande wären. Dieser Einwand würde halten, wenn diese Vertreter die Stimmführer einer

mit dem Staatsvolke gleichnationalen Partei wären. Daß man einer solchen Partei den Rücken lehrt, um sich einer anderen zuzuwenden oder um teilnahmslos zu werden, ist eine häufige und sogar notwendige Erscheinung. Sie ist für den Volkskörper als solchen ziemlich belanglos und nichts als ein politisch notwendiger Stoffwechsel in seinem Organismus.

Ganz anders verhält sich aber die Sache, wenn ein Volk gezwungen ist, sich seines Bestandes halber zu einer politischen Partei in einem anderssprachigen Staate zusammenzuschließen. Hier geht es um den physischen Bestand der betreffenden nationalen Minderheit, um die Anerkennung ihrer Existenz. Um nichts weniger. Da hält ein solcher Einwand nicht. Vor der Größe und Heiligkeit dieser Tatsache wäre er eine klägliche Verschleierung nationaler Gewissenlosigkeit und seliger Augenblicksbequemlichkeit. Politische Minderheitenkämpfe — und besonders heutzutage mündet unser ganzes öffentliche und wirtschaftliche Leben leider in die Politik ein — sind immer langwierig und zeitweise völlig fruchtlos gewesen. Das haben die Kämpfe der nationalen Minderheiten in der alten Zeit bewiesen und beweisen die heutigen Kämpfe der nationalen Minderheiten in den anderen Staaten zur Genüge. Wo wären die Minderheiten der alten Zeit hingekommen, wenn sie als politische Parteien das Recht ihrer Existenz immer nur an dem von ihren Vertretern Erreichten abgemessen hätten! Sie taten das nicht. Jede Schwierigkeit schloß sie im Gegenteil enger zusammen, machte ihre politische Entschlossenheit zur erbitterten Verbissenheit. Wir Deutsche waren früher oft bereit, auf diese entschlossenen Gruppen einigermaßen herabzusehen. Wir hatten keine Ursache dazu, aber wir wußten es leider nicht besser. Wenn wir ihnen an Macht und Kultur überlegen gewesen sein mochten, an dem Höchsten,

man „Pflanzenhaft“ nennt, weil die ausgedehnten Blütenstrecken in der Form und Farbe ganz an ein ruhendes Schaf erinnern. Hier haust auch die Rea, ein Papagei, der lange Vegetarier gewesen und der — vermutlich nur durch Zufall — die Entdeckung machte, daß die weißen wandernden Wesen, die die fremden Zweibeine eingeführt hatten, ein sehr angenehmes Nierenfett haben und seither erkletterten Reas nicht selten einen Schafstrüden und schlagen mit ihrem scharfen Schnabel ein Loch in den Tierkörper, durch das sie das Fett und oft die Niere austressen.

Zwischen diesen hohen Gletschern, Felsen, Bergketten liegt der prächtige Milford Sound, ein See, der noch nie ganz durchflossen worden ist und der in einer engen Schlucht endet, die an Großartigkeit nicht ihresgleichen hat. Die Bullerschlucht gehört gleichfalls zu den Wundern der Sübinsel, denn hier windet sich durch nie enderbende Engpässe der herrliche Kawatiri, der Rhein Neuseelands und nimmt hier Wasserfälle, dort Sturzflüsse, da kleine Teiche in sich auf, während der echte Busch seine dunklen Schatten über die grünen Wasser wirft.

Von Lyttleton bringt ein kleiner Dampfer die Reisenden von der Sübinsel über die berühmte Cooks Meerenge nach Wellington, der Hauptstadt des Landes, die tief eingebettet zwischen Hügeln von bezubernder Grüne liegt. Im Herbst sind alle Hügel ein Meer von tiefstem Gold, denn all die eingeführten und viel verachteten Ginster stehen da in voller Blüte und erfreuen Herz und Auge, was immer sie den Landarbeitern sein mögen. Von jeder Wegkrümmung der aufsteigenden

Stadt sieht man eine andere Bucht, andere Berge und Schluchten, weitere Schönheiten. Friedlich thront Kelburn über dem botanischen Garten, der durch eine Schlucht aufsteigt und in dem man die einheimischen Norfolkpinien, den Affenwunderbaum, die Baumfarne, die Rikaupalme und andere schöne Vertreter der Neuseelandflora findet, nicht minder schön liegt das tiefer gelegene Parlament und die katholische Domkirche daneben und von den Buchten muß die Lyall Bucht betont werden, denn hier kann der Wissende jene Muscheln entdecken, die die neidischen Götter der Antipodentiefen nur hier ans Land werfen. Böswillige Menschen behaupten, daß der Neugeborene mit einer Schaur auf die Welt kommt, die ihn an den nächsten Pfeiler bindet, wenn's bläst und auch, daß es immer bläst. Ersten Punkt kann ich nicht entscheiden, letzten wohl, denn ich mußte meinen Hut an meine Maschine festmachen, ehe ich die Straße krenzte. Inbessen muß ich sagen, da vielleicht der Wind alle Herzen offen bläst, denn man kam mir mit viel Liebe im schönen Wellington entgegen und ich verspürte noch lange nachher Heimweh nach den ginsterbedeckten Höhen.

The Main Trunk Vine gilt als Gypfelpflanze. Gott verzehe der Gesellschaft diese fromme, weil seelenberuhigende Lüge. Die Stahkraupe kriecht, bei jeder Windung atemholend, neunzehn Stunden von Wellington nach Auckland selbst wenn sie Glück hat, was selten der Fall ist, nirgends stecken zu bleiben. Die Gegend ist herrlich, die Spiralen hochgehend und verschlungen, die einzelnen Koblpalmen — auch eine Eigenart Neuseelands und in Wirklichkeit nicht den Palmen, sondern Lilien

das ein Volk auszeichnet, waren sie uns überlegen, an echtem Volksbewußtsein und in der Erkenntnis der Notwendigkeit des Kampfes um die nationale Existenz. Wir Deutsche sind in unseren Gegenden an die Rolle einer nationalen Minderheit mit all ihren Leiden und Kämpfen trotz allem nicht gewöhnt. Wir glauben es in diesen Jahren geworden zu sein. Wir haben uns noch nicht völlig in die Erkenntnis unserer Stellung und ihrer Notwendigkeiten hineingelebt. Wir arbeiten in unserer Kritik mit alten, nicht mehr zutreffenden Vergleichen.

Was hat unser Vertreter eigentlich erreicht? Was habe ich davon? Nur Scherereien. Man möchte blutige Tränen darüber weinen, wenn man bedenkt, daß es noch Leute gibt, die in unserer besonderen Lage ihr Mittun von der Beantwortung solcher Fragen abhängig machen könnten und unsere Minderheitspartei so klassifizieren wie irgendeine Partei der Staatsnationen. Das ist eine schreckliche Verkennung unserer Lage. Unsere Wahlen sind die Existenzfrage unserer Minderheit in unserer alten Heimat. Existenzfragen sind immer „Scherereien“. Die Frage der Existenz einer nationalen Minderheit aber ist heißer Kampf und Opferung. Für uns handelt es sich nicht mehr darum, daß gerade der oder jener Keil Abgeordneter wird und nicht ein anderer. Für uns handelt es sich darum, daß unsere nationale Minderheit im Parlament vertreten ist. Wenn unserer Mehrheit der Schauer nicht paßt, so mag er sich zum Teufel scheren. Die Stimmen werden nicht ihm gegeben, sondern unserer lieben Sache. Wer als Namensträger fungiert, das ist schließlich ganz gleich.

Jetzt noch ein Beispiel, wie ein slawisches Volk über die nationale Selbsterhaltung denkt. Ein slawischer Volkspolitiker in unserem Staate, der noch dazu nicht die Aussicht hat, ein Mandat zu bekommen. Vernehm das Beispiel, ihr deutschen Leute, und nehmt es in eueren Herzen und eueren Verstand auf! Dann wird keiner von euch am 8. Februar den brennenden Verrat begehen und an der eigenen deutschen Urne vorbei seine Stimme zu einer slawischen Partei tragen, führe sie an der Spitze den Namen Radic oder irgendeinen anderen.

In der Wojwodina leben in nicht großer Zahl die evangelischen Slowaken. Diesen ruft ihr Blatt, die Narodna Jednota, zu:

„Jedes Volk, das sich als solches erhalten will, besonders wenn es nicht das herrschende Volk im Staate ist, muß sich in einer Partei vereinigen. Eine solche Partei hatten die Slowaken schon in der

Vergangenheit und nannten sie Slowakische Volkspartei. Was die Slowaken mit Hilfe dieser Partei erreichten, braucht man nicht näher zu beleuchten, das weiß jeder. Heute leben wir in einem Bruderstaat, aber wir müssen den Kampf um unser nationales Leben fortführen. Und darum müssen sich auch heute alle bis zum letzten in diesem alten Erbe (der Partei) vereinigen und sein Leben erhalten und ausdehnen.

Uns Slowaken wirft man vor, daß wir Irredentisten seien, daß wir nicht Anhänger jeder Politik sind, welche die „Aula“ betreibt, ja sogar, daß wir keine guten Slawen sind, denn wir hätten — hört gut zu, Leute! — unsere Slowakische Volkspartei. Man steht zwar auf serbischer Seite nicht auf dem Standpunkte, daß die Slowakische Volkspartei aufzulösen sei, wenn dies auch von einzelnen gewünscht wird, aber man legt den Slowaken nahe, ihre eigene Partei selbst eines stillen Todes sterben zu lassen. Was sollen wir darauf sagen? In der Partei arbeiten keine geheimen Kräfte, die Partei führt nicht eine Politik, die auf die Schwächung, sondern eine solche, die auf die Stärkung des Staates ausgeht. Die Zahl der Slowaken ist gering und bei dem jetzigen Wahlsystem ist es für sie außerordentlich schwer, auch nur einen einzigen Abgeordneten zu wählen. Wenn sie aber ihre Partei aufgeben, so wird die Sache noch schlimmer. Das Rückgrat des politischen Lebens der Slowaken ist ihre Partei. Die Disziplin unter den Slowaken ist ohnehin eine geringe und wenn nun die paar aufrichtigen Slowaken, die mit ihrer Partei gehen, nach dem Verschwinden der Partei sich verlaufen müßten, wäre das nicht eine Sünde gegen das eigene Volk, die zum Himmel schreit? Wenn die Partei aufgegeben werden sollte, dann werden die Slowaken eine politische Null. Das wünscht wohl kein einziger ehrlicher Slowake.“

So reden die Slowaken, die eigentlich keine nationale Minderheit sind und die, wenn sie sich aufgeben, sich an ihre slawischen Brüder aufgeben. Was sollen wir sagen, Mitglieder einer hart und unerbittlich bekämpften deutschen Minderheit? Was wären die Folgen unseres Hava-liri? Das soll sich jeder deutsche Mann selbst und mit der Hand auf dem Herzen beantworten. Wir aber glauben trotz unserer warnenden Worte, die gesagt werden mußten, daß in keinem deutschen Herzen die heilige Flamme ganz herabgebrannt ist und daß uns die Slowaken nicht werden beschämen müssen.

angehörend — stehen Schildwache entlang sumpfigen Felbern, auf denen nichts als der berühmte, lang blättrige Neuseelandflachs wächst, aus dem die Maori alle ihre Kleider, Matten, Röcke, Säubalen und Strickbänder herzustellen pflegten und da und dort findet man richtigen Neuseelandbusch — vielstämmige Pohutukavas und Ratas, die der Myrtengewächse angehören, breitblättrige, mächtig wirkende Puka, lichtgrüne Whau, die das leichteste Holz der Welt, leichter selbst als Kork haben, Totara mit scharfem nadelartigem Laub, zartnadeligem Rimu und samenreichen Rewarewa, zuweilen plötzlich von hohen und lichten Baumsarnen unterbrochen. Manchmal schimmern die tieferen Buschgegenden durch mit allen Kriechern und besonders dem stacheligen Kletterwein, hier Buschadvokat genannt, weil er niemand losläßt, den er einmal gefangen. Der „kriechende Jakob“, eine weniger unangenehme Schlingpflanze kommt auch häufig vor und von alten Bäumen nieder hängt die unvergleichliche schneeweiße Neuseelandklematis.

In Franconi biegt der Zug ab und man fährt hier in das pulsende Herz der Nordinsel, nach dem eigenartigen Rotorua. Lange bevor man den mehrere tausend Meter hohen Ort erreicht hat, riecht man schon den Schwefel der heißen Quellen und in Rotorua selbst dampft es aus Parken und Bädern und schlimmer noch in Ohinemutu, wo der Boden selbst dampft, kleine kochende Pfützen natürliche Bäder bilden, in denen nackte Maorikinder den Haka- oder Kriegstanz tanzen und wo ich heißen Dampf wie einen Geist aus einem Grab steigen sah. In Whakarewarewa steigen Geysir hoch und verschiedene Schlammquellen haben, je nach

der Form des aufgeworfenen Schlammes, Namen wie Rikita, Narzissen, Lotos- oder Ragenaugenteich, doch mir gefiel am besten Kapitän Cooks grunzendes Schwein, eine Quelle, in deren Tiefen es unaufhörlich „nnnnuuuuuu — nnnuuuuuu“ sagte. Hier kochen die Maori ihr Gemüse und Schweinefleisch, indem sie es in Flachsförbe binden, die in diese Quellen oder in den Dampf anderer gehängt werden; im siedenden Bach, der den Ort kreuzt, stehen Teekessel und erreichen den gleichen Wärmegrad mit der Zeit und an kühleren Stellen waschen Maorifrauen mit tätowiertem Rinn und langem, niederfallendem, straffem Haar ihre Wäsche. Andere Eingeborene, die vor kaum fünfzig Jahren noch sehr gerne jemand in den Ofen schoben, weben nun frieblich Matten oder verfertigen Flachsförbe und einen solchen schenkte mir ein altes Maorinweibchen, nachdem ich ihr raschelndes Tanzkleid oder Piupiu bewundert hatte. Am glücklichsten aber war ich, als in einer Hütte in Ohinemutu sechs uralte Maorifrauen aufsprangen, mir zu Ehren den Willkommenshaka tanzten, in dem gezeigt wird, wie man Wein schöpft, einschenkt und zu Ehren des Gastes trinkt, wie man schluchzt vor Freude und winkt und springt vor Glückseligkeit und zuerst dachte ich, es sei ein Kriegstanz, so wild war der Vorgang und so laut das Geschrei, doch kaum aufgeklärt, fühlte ich mich erfasst, hingezogen und nasengerieben. Seliger Augenblick! Nicht jeder Sterbliche kann mit alten Maorihäuptlingsfrauen, die noch echte Tätowierung tragen, mir nichts, dir nichts nasenreiben!!! „Riech' mich!“ nicht „küh' mich!“ sagt der Maori — — — (Schluß folgt.)

## Gingefendet.

### Als Großvater die Großmutter nahm

überraschte er sie zu Weihnachten mit einem prachtvollen Geschenk von Meinel. Es gibt in der Tat kein passenderes Weihnachts- und Neujahrs Geschenk, als einen solchen Korb, gefüllt mit feinsten Meinel-Schokoladen und Pralines, Meinel's feinsten Kaffee- und Teemischungen, Likören, Weinen, Reks, usw. Weihnachts- und Neujahrs Geschenk-Körbchen in jeder beliebigen Zusammenstellung erhältlich in allen Filialen der Firma Julius Meinel. Begr. 1862.

### Die Agrarreform und ihre Folgen.

Von Dr. P.

VI.

#### Die soziale Seite der Agrarfrage.

Gingehend befaßt sich sohin die Denkschrift der Zagreber land- und forstwirtschaftlichen Fakultät mit der sozialen Seite des Agrarproblems und kommt zu dem Schlusse, daß es nicht angehe, jeden Staatsbürger mit Boden zu versehen, man müsse vielmehr anstreben, daß zwar jedem Staatsbürger die Möglichkeit gegeben werde, Grundbesitz zu erlangen, doch soll sich der Boden nur in den Händen der Fähigsten befinden. Die Voraussetzung dazu ist einerseits die Beseitigung aller Privilegien des Besitzes (vor allem der Fideikomisse) und eine progressive Besteuerung des Großgrundbesitzes und andererseits die Gewährung billiger Kredite an diejenigen, die Land im Kaufwege erwerben wollen. Unsere Regierung hat sich bei der provisorischen Durchführung der Agrarreform nicht darauf beschränkt, jedem, der will, die Möglichkeit zum Landwerb zu bieten und ihn zu zwingen, ein Risiko zu übernehmen und in Hinblick auf die Produktion seinen Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit nachzukommen, sondern hat den beschlagnahmten Boden gegen ein äußerst geringes Entgelt verteilt. Die mit Land beteiligten nahmen gar kein Risiko auf sich, sondern hatten, zumal zur Zeit der agrarischen Konjunktur, gute Gewinnaussichten. Da viele von den Beteiligten den Boden nicht bearbeiten konnten oder nicht bearbeiten wollten, verpachteten sie ihn — trotz des Verbotes — und steckten den Gewinn ein, was entschieden unmoralisch ist und bei den von der Landzuteilung Ausgeschlossenen Aergernis erregte.

#### Weitere Mängel und Schäden der Agrarreform.

Außer den in der Denkschrift der Zagreber land- und forstwirtschaftlichen Fakultät vorgebrachten wichtigen Umständen lassen sich gegen die Agrarreform, wie sie bei uns ins Werk gesetzt wurde, noch folgende Beweisgründe ins Treffen führen:

Durch die Bestimmung, daß Verträge über die Verpachtung von Großgrundbesitz an einen Pächter außer Kraft treten, wurden viele, mit allen theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen ausgestattete Fachmänner aus ihrem Berufe gerissen und der Landwirtschaft entzogen, wodurch der allgemeine Stand der Landwirtschaft schwer geschwächt und in der Entwicklung zurückgeworfen wurde. Bei der Festsetzung dieser Bestimmung hat man ganz außer acht gelassen, daß noch dem dem Ausspruch eines berühmten Volkswirtes „die Intelligenz ein Produktionsfaktor ist“ und hat dadurch der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt.

Durch die schrankenlose Aufteilung des Großgrundbesitzes sind viele mit großen Kosten errichtete und wirksame Ent- und Bewässerungsanlagen zugrundegegangen. Niedrige Kapitalien sind durch das Entbehrlichwerden von Meierhöfen, Wirtschaftsgebäuden usw. vernichtet worden. Der Schwerezustand, in dem sich die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse durch die Unterlassung der endgültigen gesetzlichen Regelung der Agrarreform seit fast sechs Jahren befinden, hat zur Folge, daß der Boden, an dem schon während der Kriegsjahre Raubbau getrieben wurde, immer mehr verschlechtert wird, da sowohl die Großgrundbesitzer als auch die Zwangspächter und Kolontisten in Ungewißheit sind, ob sie

# AUFBEWAHREN!

## Unsere Bankabteilung (Preradovičeva ulica 2) **verzinst Spareinlagen** **mit 12% netto!**

gegen **sofortige Rückzahlung ohne Kündigung**. Summen die vor Ablauf von 14 Tagen wieder abgehoben, sowie Summen unter Din 100.— (einhundert) werden **nicht** verzinst. Für die Provinz werden auf Wunsch Posterlagscheine zugesandt. Auf Grund derselben können Einzahlungen unentgeltlich erfolgen.

### Zahlungsaufträge

aus der Provinz werden provision- und spesenfrei auf dem hiesigen Platze ausgeführt. Für alle anderen Plätze des Landes berechnen wir bloß 1‰ Provision u. unsere Originalspesen.

### Gold- und Silbermünzen

werden zum **höchsten Tageskurs angekauft**.

### Dollars und alle anderen Valuten

werden bei uns stets zu den solidesten Tagespreisen übernommen. Aus der Provinz können **kleinere** Summen in **rekommandierten, grössere** Summen in **Geldbriefen** an uns gesandt werden. Bei grösseren Summen empfiehlt sich Telephonanruf. (Telephon 17-03).

### Anlandsreisende sowie Überseereisende

erhalten bei uns stets zu solidesten Tagespreisen im Rahmen der bestehenden Vorschriften Valuten aller Länder.

### Liberty- und Victory- Bons

(amerikanische Kriegsanleihe) aller 5 Emissionen, werden bei uns gegen sofortige Barzahlung zum New-Yorker Börsenkurs eingelöst.

### Alle anderen Bankgeschäfte

wie Börsenaufträge, Incassi, Lombardkredite etc, werden gewissenhaft und solid abgewickelt.

Telegrammadresse  
**Banka Rein, Zagreb**

Bank Kommandit-Gesellschaft  
**A. REIN & Co.**  
**ZAGREB**

**BANKABTEILUNG: Preradovičeva ul. 2**  
(Losabteilung: Gajeva ul. 8)

(Hier abschneiden!)

Ich wünsche bei Ihrer Anstalt

Dinar

als Spareinlage gegen 12% Verzinsung zu erlegen und ersuche Sie mir behufs Einzahlung dieser Summe ..... Stück Posterlagscheine Ihrer Bankabteilung zuzusenden.

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich meine Einlage jederzeit ohne Kündigung beheben kann.

Unterschrift:

Ort:

DOPISNICA

50 para

Bank-Kommandit-Gesellschaft  
**A. Rein & Co.**

**ZAGREB**

**Poštanski pretinac 380**

**Ziehung: 12. u. 13. Januar 1925.**

# **Mit einem Los**

sind in der IX. staatl. Klassen-Lotterie

## **1 1/2 Millionen Dinar**

**(Dinar 1,500.000)**

**zu gewinnen!**

**Im Verlaufe von nur**

**5 Monaten**

**gelangen**

**39 Millionen 150.000 Dinar**

**also mit rund 14 Millionen**

**Dinar mehr als bisher**

**in barem Gelde**

**ohne jeden Abzug zur Auszahlung!**

**Prämie:**

**1,000.000 Dinar**

**Haupt-Gewinn:**

**500.000 Dinar**

**Preis der Lose:**

**Viertel Los:**

**Din. 80.—**

**Halbes Los:**

**Din. 40.—**

**Ganzes Los:**

**Din. 20.—**

Bestellungen aus dem ganzen Staate wie auch aus dem Auslande,  
sind zu richten: an die amtliche Hauptkollektur

**BANK-KOMMANDIT-GESELLSCHAFT**

**A. REIN & Co., ZAGREB**

Amtliche Gewinnlisten sofort nach jeder Ziehung!

**GAJEVA ULICA 8**

**(Hier abschneiden!)**

**Ziehung I. Klasse: 12. u. 13. Januar 1925.**

**BANK-KOMMANDIT-GESELLSCHAFT**

**A. REIN & Co.**

**(Abteilung: Klassen-Lotterie)**

**ZAGREB**

Für die I. Ziehung der IX. staatlichen Klassen-Lotterie bestelle ich  
hiedurch:

..... Stück ganze Lose à Din. 80.—  
..... " halbe " " " 40.—  
..... " viertel " " " 20.—

Den entfallenden Betrag von zusammen:

Din.  habe ich Ihnen heute per Postanweisung zugesandt  
werde ich Ihnen sofort nach Erhalt der Lose m. Erlagschein zusenden  
**Nichtzutreffendes bitten zu streichen!**

Name..... Wohnort.....

Beschäftigung..... Letzte Post.....

**Bitten sehr genau, deutlich und leserlich auszufüllen!**

# Kalender für das Jahr 1925.

JÄNNER		FEBRUAR		MÄRZ		APRIL		MAI		JUNI	
1 D	Neuj. Ch. B.	1 S	4. n. Ep., Jg.	1 S	1. Inv. Alb.	1 M	Hugo )	1 F	Phil. Jak. )	1 M	Pfingstmon.
2 F	Makarius )	2 M	Mariä L.	2 M	Simplicius )	2 D	Franz d. P.	2 S	Athanasius	2 D	Erasmus
3 S	Genoveva	3 D	Blasius B.	3 D	Kunigunde	3 F	7 Sch. M., R.	3 S	3. Jub. †-A.	3 M	Quat., Kloth.
4 S	n. N., N. J.-F.	4 M	Veronika	4 M	Quat., Kas.	4 S	Isidor	4 M	Florian	4 D	Quirinus
5 M	Telesphorus	5 D	Agatha	5 D	Eusebius	5 S	6. Palms. V.	5 D	Pius V.	5 F	Bonifazius
6 D	Heil. 3 Kön.	6 F	Dorothea	6 F	Friedrich	6 M	Sixtus	6 M	Joh. v. d. Pf.	6 S	Norbert ☉
7 M	Valentin	7 S	Romuald	7 S	Thomas v. A.	7 D	Hermann	7 D	Stanislaus	7 S	1. Dreif. Luk.
8 D	Severinus	8 S	Sept., Joh. ☉	8 S	2. Rem. Joh.	8 M	Dionysius	8 F	Mich. E. ☉	8 M	Medardus
9 F	Julian	9 M	Apollonia	9 M	Franziska	9 D	Gründ., M. ☉	9 S	Gregor N.	9 D	Prim u. Fel.
10 S	Paul Eins. ☉	10 D	Scholastika	10 D	40 Märtyrer	10 F	Karfreit., Ez.	10 S	4. Cant. Isid.	10 M	Margareta
11 S	1. n. Ep. H.	11 M	Desiderius	11 M	Heraklius ☉	11 S	Karsam., Leo	11 M	Gangolph	11 D	Fronl. Barn.
12 M	Ernestus	12 D	Eulalia	12 D	Gregor	12 S	Ostersonnt.	12 D	Pangratus	12 F	Johann F.
13 D	Hilarius	13 F	Katharina	13 F	Rosina	13 M	Ostermontg.	13 M	Servatius	13 S	Anton v. P. ☾
14 M	Felix	14 S	Valentin	14 S	Mathilde	14 D	Tiburtius	14 D	Bonifazius	14 S	2. Basilius
15 D	Maurus	15 S	sex., Faust.	15 S	3. Oc. Long.	15 M	Anastasia	15 F	Sophie ☾	15 M	Vitus
16 F	Marcellus	16 M	Juliana ☾	16 M	Heribert	16 D	Turibius ☾	16 S	Joh. v. Nep.	16 D	Benno
17 S	Anton Eins.	17 D	Konstantia	17 D	Gertrude ☾	17 F	Rudolf	17 S	5. Rog. Pasch.	17 M	Adolf
18 S	2. n. Ep. P. ☾	18 M	Flavian	18 M	Mittf., Ed.	18 S	Apollonius	18 M	Venantius	18 D	Gervasius
19 M	Kanutus	19 D	Konradus	19 D	Josef N.	19 S	1. Quas. Kr.	19 D	Cölestin	19 F	Hz. Jef., Jul.
20 D	Fab. u. Seb.	20 F	Eleutherius	20 F	Nicetas	20 M	Sulpitius	20 M	Bernhard } Bittage	20 S	Silverius
21 M	Agnes	21 S	Eleonora	21 S	Benedikt	21 D	Anselm	21 D	Christi H. F.	21 S	3. Alois G. ☉
22 D	Vinzenz	22 S	Quin., P. St.	22 S	4. Lüt. Okt.	22 M	Soter u. K.	22 F	Julia ☉	22 M	Paulinus
23 F	Mariä Verm.	23 M	Romana ☉	23 M	Otto	23 D	Adalbert ☉	23 S	Desiderius	23 D	Edeltrud
24 S	Timotheus ☉	24 D	Fastn., Mth.	24 D	Gabriel E. ☉	24 F	Georg	24 S	6. Ex. Joh.	24 M	Johann d. T.
25 S	3. n. Ep., P. B.	25 M	Aschm., Wal.	25 M	Mariä Verk.	25 S	Markus	25 M	Urbanus	25 D	Prosper
26 M	Polykarpus	26 D	Alexander	26 D	Emanuel	26 S	2. Mis. Kl. P.	26 D	Philipp Ner.	26 F	Vigilius
27 D	Joh. Chrysa.	27 F	Leander	27 F	Rupert	27 M	Peregrinus	27 M	Johann P.	27 S	Ladislaus K.
28 M	Julian	28 S	Romanus	28 S	Guntram	28 D	Vitalis	28 D	Wilhelm	28 S	4. Leo II. P.
29 D	Franz Sal.			29 S	5. Jud. Cyr.	29 M	Peter M.	29 F	Maximinian	28 S	Vidov dan, Stf.
30 F	Martina			30 M	Quirinus	30 D	Katharina S.	30 S	Ferdinand )	29 M	Peter u. P. )
31 S	Petrus N. )			31 D	Amos Pr.			31 S	Pfingstsonn.	30 D	Pauli Ged.

# Kalender für das Jahr 1925.

JULI		AUGUST		SEPTEMBER		OKTOBER		NOVEMBER		DEZEMBER	
1 M	Theobald	1 S	Pet. i Kettf.	1 D	Aegidius	1 D	Remigius	1 S	22 Allerhl.	1 D	Staatsf., El.
2 D	Mariä Heim.	2 S	9 Portiunk.	2 M	Steph. K. ☉	2 F	Schutzengl. ☉	2 M	Allers., Just.	2 M	Bibiana
3 F	Heliodor	3 M	Stephan E.	3 D	Seraphine	3 S	Kandidus	3 D	Hubert	3 D	Franz X.
4 S	Udalrich	4 D	Dominikus ☉	4 F	Rosalia	4 M	18 Franz Ser.	4 M	Karl Borr.	4 F	Barbara
5 S	5 Cyr. u. Met.	5 M	Mar. Schnee	5 S	Laurentius	5 S	Placidus	5 D	Eimerich	5 S	Sabbas Abt.
6 M	Isaias Pr. ☉	6 D	Verklär. Jesu	6 S	14 Magnus	6 D	Bruno	6 F	Leonhard	6 S	2. Adv. Nikol.
7 D	Willibald	7 F	Kajetan	7 M	Regina	7 M	Rosenkrf., J.	7 S	Engelbert	7 M	Ambros
8 M	Kilian	8 S	Cyriakus	8 D	Mariä Geb.	8 D	Brigitta	8 S	23 Gottfr. ☾	8 D	Mar. Em. ☾
9 D	Anatolia	9 S	10 Romanus	9 M	Gorgonius	9 F	Dionysius ☾	9 M	Theodor	9 M	Leokadia
10 F	Amalia	10 M	Laurentius	10 D	Nikol. v. T. ☾	10 S	Franz v. B.	10 D	Andreas Av.	10 D	Judith
11 S	Pius I., P.	11 D	Susanna ☾	11 F	Prot. u. H.	11 S	19 Nikasius	11 M	Martin B.	11 F	Damasus
12 S	6 Her. u. F. ☾	12 M	Klara	12 S	M. N.-F., M.	12 M	Maximilian	12 D	Kunibert	12 S	Maxentius
13 M	Margareta	13 D	Kassian	13 S	15 Matern.	13 D	Koloman	13 F	Stanislaus	13 S	3. Adv. Lucia
14 D	Bonavent.	14 F	Eusebius	14 M	† Erhöhung	14 M	Kallistus	14 S	Venerand	14 M	Spiridion
15 M	Apost.-Teil.	15 S	Mariä Himf	15 D	Nikomedes	15 D	Theresia	15 S	24 Leop. M.	15 D	Cälian ☉
16 D	Maria v. B.	16 S	11 Rochus J.	16 M	Qu., Ludmil.	16 F	Gallus A.	16 M	Othmar A. ☉	16 M	Qu. Adelheid
17 F	Alexius	17 M	Bertram	17 D	Hildegard	17 S	Hedwig ☉	17 D	Gregor Th.	17 D	Lazarus
18 S	Friedrich	18 D	Helene	18 F	Thom. V. ☉	18 S	20 Lukas E.	18 M	Odo Abt	18 F	Gratianus
19 S	7 Aurelia	19 M	Ludwig T. ☉	19 S	Januarius	19 M	Petrus v. A.	19 D	Elisabeth	19 S	Nemesius
20 M	Elias P. ☉	20 D	Stephan K.	20 S	16 Eustach.	20 D	Felician	20 F	Felix v. V.	20 S	4. Adv. Lib.
21 D	Praxedes	21 F	Johanna	21 M	Matth Ev.	21 M	Ursula	21 S	Mariä Opf.	21 M	Thomas
22 M	Maria Magd.	22 S	Timotheus	22 D	Mauritius	22 D	Kordula	22 S	25 Cäcilia	22 D	Demetrius ☽
23 D	Apollinaris	23 S	12 Philipp	23 M	Thekla J.	23 F	Joh. v. Cap.	23 M	lemens ☽	23 M	Viktoria
24 F	Christine	24 M	Bartholomä	24 D	Rupertus	24 S	Raphael E. ☽	24 D	Johann v. K.	24 D	Adam u. Eva
25 S	Jakob Av.	25 D	Ludwig K.	25 F	Kleophas ☽	25 S	21 Chrysant.	25 M	Katharina	25 F	Christfest
26 S	8 Anna	26 M	Zephyrin	26 S	Cyprian	26 M	Amandus	26 D	Konrad	26 S	Stefan M.
27 M	Pantaleon	27 D	Josef Cal. ☽	27 S	17 Kos. u. D.	27 D	Frumentius	27 F	Virgilius	27 S	n. W. Joh. E.
28 D	Viktor P. ☽	28 F	Augustin	28 M	Wenzel K.	28 M	Sim. u. Jud.	28 S	Sosthenes	28 M	Unsch. Kind.
29 M	Martha J.	29 S	Joh. Enth.	29 D	Michael E.	29 D	Narcissus	29 S	1. Adv. Sat.	29 D	Thomas B.
30 D	Abdon u. S.	30 S	13 Rosa v. L.	30 M	Hieronymus	30 F	Klaudius	30 M	Andreas ☉	30 M	David K. ☉
31 F	Ignaz v. L.	31 M	Raimund			31 S	Wolfgang ☉			31 D	Silvester

ihn schließlich behalten werden und die Felder daher gar nicht oder nur mangelhaft düngen. Aus dem gleichen Grunde werden auch andere Investitionen, die dem Fortschritt der Landwirtschaft dienen würden, seit Jahren unterlassen. Eine sehr bedauerliche Folge der rücksichtslosen Durchführung der Agrarreform ist auch die dadurch bewirkte Zerstörung vieler, für die ganze Umgebung beispielgebender Musterwirtschaften mit erstklassigen Geflückten, Schweinemästereien und Samenzüchtungen. Da eine Hebung der Landwirtschaft ohne Musterwirtschaften undenkbar ist, will nun die Regierung, nachdem so viele private Wirtschaften dieser Art vernichtet sind, daran gehen, aus Staatsmitteln landwirtschaftliche Musterwirtschaften zu errichten, die, mit einem schwerfälligen Beamtenapparat eingerichtet und durch budgetäre Fesseln gehemmt, bei weitem nicht jene Vorteile bringen werden, wie sie die privaten Musterwirtschaften für den Fortschritt der Landwirtschaft boten.

Die Statistik besagt, daß der Pferdebestand in der Wojwodina von 311.373 Stück im Jahre 1920 auf 280.220 im Jahre 1923 und in Kroatien-Slawonien von 342.760 Stück im Jahre 1920 auf 337.657 Stück im Jahre 1923 gesunken ist, was vor allem der Agrarreform zuzuschreiben ist. In ähnlicher Weise ist auch die Schweine- und Rindviehproduktion zurückgegangen.

Eine Rundfrage in 70 Gemeinden der Wojwodina, die von der Agrarreform betroffen worden sind, hat ergeben, daß nur in den wenigsten Fällen das den Agrarinteressenten zugeteilte Land von diesen zweckmäßig bearbeitet wird, so daß es meist nur einen sehr geringen Ertrag abwirft. Viele der zuge teilten Felder sind mit Unkraut überwuchert und dadurch entwertet worden. Viele erstklassige Acker sind von den Zwangspächtern eigenmächtig in Wiesen verwandelt worden usw.

Der Schaden, der der Volkswirtschaft durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion erwächst, wird in Fachkreisen auf drei Milliarden Dinar jährlich geschätzt. Infolge der Agrarreform ist die Landwirtschaft heute nicht in der Lage, jene Überschüsse für die Ausfuhr zu liefern, wozu sie sonst imstande wäre, und wenn wir endlich doch eine aktive Handelsbilanz erreicht haben, so ist dies unserer jungen aufblühenden Industrie zu verdanken, die mit ihren Ausfuhrartikeln mehr als die Hälfte des Wertes der gesamten Ausfuhr beisteuert.

Eine viel zu wenig beachtete schädliche Wirkung der Agrarreform ist die finanzielle Notlage, in die viele Städte und Landgemeinden dadurch gerieten, daß man ihnen aus falschen sozialpolitischen Erwägungen oder aus naturaler Gegnerschaft einen Teil ihrer Felder weggenommen hat. Man hat den Gemeinden in der Wojwodina und in Slawonien seinerzeit große Ländereien zugewiesen, weil diese Gemeinden teils ausschließlich aus Bauern bestanden, teils von jeher einen stark bäuerlichen Einschlag hatten. Diese Ländereien wurden den Gemeindeeinsassen als Weide zur Benützung überlassen, zum größeren Teile aber in Pacht gegeben und vom Ertrage dieser Felder bestritten die Gemeinden ihre Verwaltungskosten. Durch die unvernünftige Wegnahme dieser Felder sind nicht nur die bäuerlichen Gemeindeglieder in ihrem Erwerbe geschädigt, sondern insbesondere auch die kommunalen Finanzen zerstückelt worden. Viele Gemeinden\*) waren dadurch gezwungen, die Gemeindeumlagen ungeheuer zu erhöhen — sie betragen in manchen Gemeinden 1000 und mehr Prozent von den Staatssteuern! — wodurch wieder alle erwerbenden Kreise, die Industrie, der Handel, das Gewerbe und die kleinen Geldanstalten in die schwierigste Lage gerieten.

Bei der Wegnahme des Gemeindebesitzes wird übrigens wie bei der Felderzuteilung mit zweierlei Maß gemessen. So wurden der Gemeinde Titel in der Batscha 1140 Joch weggenommen und an die dortige serbische Bevölkerung sowie an Dobrowoljzen verteilt, während die deutschen Gemeindeeinsassen leer ausgingen. Der zur Hälfte von Deutschen bewohnten Gemeinde Dramorak im Banat wurden von 1500 Joch 1400 Joch Gemeindefeld weggenommen! Besonders arg wurde vor kurzem die Gemeinde Neupazua in Syrmien mitgespielt. Dieser reindeutsche 5000 Seelen starke Gemeinde gehören innerhalb der Gemeindegrenzen 68 Joch Acker und 161 Joch Weiden und in 20 Kilometer entfernten Gemeinde Asanja

271 Joch Weidegrund. Der Besitz in Asanja diene als Weide für das Jungvieh und ist der Gemeinde, deren Insassen 3000 Stück Rindvieh besitzen und eine stark entwickelte Milchwirtschaft treiben, — sie liefern auch sehr viel Milch nach Beograd — unentbehrlich. Der Weidegrund in Asanja wurde nach dem Umsturz von der dortigen Bevölkerung eigenmächtig in Besitz genommen und verteilt, wobei auch Bauern, die 20 bis 30 Joch Eigenbesitz haben, mit Anteilen bedacht wurden. Der größte Teil dieses Weidegrundes ist inzwischen gegen die gesetzlichen Bestimmungen in Ackerfeld umgewandelt worden.

Die Agrarbehörde hat nun diese eigenmächtige Besitzwegnahme bestätigt und der Gemeinde Neupazua überdies von ihrem Besitz noch 68 Joch Acker, die in 245 kleine Parzellen verteilt und im ganzen Hötter verstreut sind, weggenommen, so daß der Gemeinde, die einen großen Teil ihres restlichen Weidegrundes für Bauplätze vergeben hat, nunmehr fast kein nennenswerter Besitz mehr übrig bleibt! Die weggenommenen 68 Joch Ackerfeld waren an ärmere Gemeindeeinsassen verpachtet und der Pacht erlös wurde als Beitrag zu den Verwaltungskosten der Gemeinde verwendet. Nach dem Wegfall dieser Einnahmequelle werden natürlich die Gemeindeumlagen, die schon jetzt mehr als 600 Prozent bedeutend erhöht werden müssen. Den slawischen Nachbargemeinden: Novi Karlovci, Stari Banovci, Bojta und Golubinci, die — abgesehen davon, daß ihre Gemeindegötter viel größer sind als jener von Neupazua — einen zusammenhängenden Gemeindebesitz von 1500 bis 2500 Joch aufweisen, ist bisher noch kein einziges Joch weggenommen worden!

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Außenminister Dr. Ninčić über die äußere und innere Politik unseres Staates.

Außenminister Dr. Ninčić erklärte vor seiner Abreise aus Rom den Pressevertretern, daß seine Besprechungen in Rom die Freundschaft zwischen beiden Ländern gestärkt hätten, und daß binnen wenigen Tagen die Durchführungsbestimmungen zum Fiumaner Vertrag fast in allen Punkten festgesetzt wurden. Fiume soll Jugoslawien den Weg zum Meere öffnen. Das heutige tote Fiume liege nicht im Interesse Jugoslawiens. Bezüglich Albaniens habe man neuerdings das Prinzip der Nichtintervention und der Selbstentwicklung ausgesprochen. Die Frage des Grenzlosters Sv. Raam, die vom internationalen Gerichtshof gegen Jugoslawien entschieden wurde, werde neuerdings der Botenkonferenz vorgelegt werden. Was die innere Politik anbelangt, sei sie gegen einen neuen Vorstoß des Bolschewismus gerichtet, der eine um so dringendere Gefahr sei, als sich auch Rad'ic als Kommunist erklärt habe. Eine internationale Verständigung über diese Gefahr wäre von allgemeinem Nutzen. Die Beziehungen zu Oesterreich seien gut, sogar freundschaftlich. Die Handelsvertragsverhandlungen schreiten befriedigend vorwärts. Jugoslawien hat großes Vertrauen in die Zukunft Oesterreichs und wünsche dessen Konsolidierung, die in der letzten Zeit unverkennbar Fortschritte gemacht habe.

#### Die I. Session des Staatsausschusses beendet.

Der Staatsausschuß hat seine erste Session beendet. Es wurde beschlossen, den Präsidenten der Hauptwahlausschüsse eine Tagesbiät von 250 Dinar, den Präsidenten der Wahlaukschüsse von 200 Dinar zu gewähren. Die nächste Sitzung des Staatsausschusses findet am 12. Jänner 1925 statt. In den letzten Sitzungen des Staatsausschusses soll es zu einigen ziemlich scharfen Austritten rein politischen Charakters zwischen einzelnen Mitgliedern des Ausschusses gekommen sein. Deshalb wurde beschlossen, daß über die Wahlplätze in Dalmatien nur jene Mitglieder des Ausschusses entscheiden, die keine politischen Persönlichkeiten sind.

#### Die Hausbesitzer bei Pašić.

Am 15. Dezember vormittags besuchte eine Abordnung der Hausbesitzer den Ministerpräsidenten Pašić und überreichte ihm eine Entschliebung, in der gegen die durch die Regierungsverordnung geplante Verlängerung des Mieterschutzes protestiert wird. Die Regierung sei nicht berechtigt, heißt es in der Entschliebung, ein abgelaufenes Gesetz zu erstrecken.



Nur der Spezialist kann Ihre Schreibmaschinen fachgemäß Instandsetzen!

## Mechaniker Ivan Legat

Erste Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen.

Maribor, Vetrinjska ulica 30, Telf. 434.

Lager von neuen und gebrauchten Schreibmaschinen.

In der Entschliebung wird gefordert, daß die Hauseigentümer bis zum 1. Mai, bis zur gesetzlichen Regelung der Frage, den wirtschaftlich schwächeren Mietern, wozu jene gehören, die ein Einkommen von 3000 Dinar haben, den Wohnungszins mäßig, den übrigen aber zu einem höheren Prozentsatz erhöhen können.

#### Erfolgreiche Agitationsreise des Abg. Prof. Čučel.

Prof. Čučel ist von einer äußerst erfolgreichen Agitationsreise aus Slawonien und Syrmien zurückgekehrt. Er hat die Orte Osijek, Sarvas, Butovar, Lovas, Tovarnik, Erdevik und Galma besucht und ist überall mit der Wählerschaft in Fühlung getreten. In einigen Orten hielt er äußerst zahlreich besuchte Wählerversammlungen ab, in anderen geschlossene Besprechungen. Der Erfolg ist überall sehr zufriedenstellend.

#### Intervention des Abgeordneten Senior Schumacher.

Abg. Senior Schumacher intervenierte beim Kultusminister gegen die unerträgliche Besteuerung des Einkommens der Geistlichen. Es wurde ihm Abhilfe im Sinne des Gesetzes versprochen. Außerdem intervenierte er im Unterrichtsministerium in Schul- und Lehrerangelegenheiten und schließlich im Justizministerium in Angelegenheiten der Rechtspflege.

#### Die Zusammenkunft Dr. Ninčić-Serriot.

Wie aus Paris gemeldet wird, kehrt Ninčić erst am Sonntag nachmittags nach Beograd zurück. Das Außenministerium erhielt die Mitteilung, Ministerpräsident Serriot habe zu Ehren des Außenministers Ninčić ein Dejeuner gegeben, nach welchem die Konferenz der beiden Staatsmänner stattfand. Außer Baroche hatte Ninčić auch mit Painlevé und mit Loucheur Zusammenkünfte. Obwohl die Reise des Außenministers keinen ausgesprochenen offiziellen Charakter hat, wurden bei diesem Anlasse alle politischen Probleme besprochen, darunter auch die russische Frage. Ninčić erklärte, er sei noch vor einigen Monaten ein ausgesprochener Anhänger der Anerkennung Sowjetrußlands gewesen, sei jedoch jetzt zur Einsicht gekommen, daß diese Frage auf einige Zeit zu vertagen sei, da die Dritte Internationale offen erklärt, sie wolle in Jugoslawien Unruhen stiften. Jugoslawien habe sich Moskau gegenüber stets korrekt benommen und habe jede zaristische Propaganda auf jugoslawischem Boden verboten. Die Sowjets gestatten jedoch auf ihrem Territorium die Propaganda gegen Jugoslawien.

#### Verhaftung Dr. Krnjević in Delnice.

Einer Meldung des „Bicet“ zufolge, wurden in Delnice der Radicabgeordnete und Sekretär der Radicpartei, Dr. Juraj Krnjević, der frühere Minister Dr. Krnc und 10 Präsidenten der Provinzorganisation der Radicpartei vom dortigen Bezirksadjunkten verhaftet, weil sie nicht gestatten wollten,

\*) In der letzten Nummer des „Letopis Matice Srpske“ führt M. Balugović aus, daß zehn Städten in der Wojwodina Gemeindegründe im Werte von 283 Millionen Dinar mit einem jährlichen Ertrage von 37 Millionen Dinar weggenommen wurden. Infolgedessen sind z. B. in Subotica die Gemeindeumlagen von 39 Prozent vor dem Kriege auf 213 Prozent und in Senta von 34,5 Prozent auf 330 Prozent gestiegen!

**LUKULO-Gewürze in Päckchen sind die besten.**

daß der Bezirksadjunkt an den Sitzungen der Bezirksorganisation der Radikalpartei teilnehme. Der Bezirksadjunkt bestrafte alle mit Polizeiarrest und ließ außerdem noch Dr. Krnjević aus Delnice ausweisen. Danach übergab er alle wegen Verletzung des Gesetzes zum Schutze des Staates dem Gerichte. Unter der Bevölkerung hat dies große Erbitterung hervorgerufen. In der Nacht hat das Gericht die Verhafteten wieder freigelassen.

## Kurze Nachrichten.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente wird wahrscheinlich am 5. Jänner in Bukarest stattfinden. — Drei ägyptische Offiziere sind in Chartum erschossen worden; die Anklage hat dahin gelautet, daß die Offiziere an der Meuterei anläßlich der Räumung des Sudan durch die Ägypter beteiligt gewesen waren; ein vierter Offizier wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der italienische Senat schloß die Debatte über die Regierungspolitik mit einem Vertrauensvotum für Mussolini, 306 Senatoren stimmten für, 54 gegen die Regierung, 35 enthielten sich der Abstimmung; unter den Gegnern der Regierung befindet sich der frühere Botschafter in Berlin, der Abstimmung enthielten sich drei gewesene Heerführer; der gewesene Generalissimo Diaz stimmte für die Regierung. — Im Zusammenhang mit dem angeblichen Komplott ägyptischer Nationalisten gegen die Mitglieder des britischen Kabinettes wurden von der Polizei einige Hausdurchsuchungen vorgenommen; dem „Star“ zufolge erhielten einige Mitglieder der Regierung in der letzten Zeit Drohbriefe, die vermutlich aus ägyptischer Quelle stammen; bei Eröffnung des Parlamentes wird daher eine besonders starke Ueberwachung durchgeführt werden. — Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Paris meldet, hat sich die französische Regierung auf Grund von Besprechungen mit den Pressevertretern bereit erklärt, die deutschen Journalisten nunmehr zur Pressetribüne der Kammer zuzulassen. — Dr. Michael Hainisch wurde zum österreichischen Bundespräsidenten wiedergewählt; es wurden 201 Stimmen abgegeben, die Sozialdemokraten gaben 90 leere Stimmzettel ab, während die übrigen 111 Stimmen auf Dr. Hainisch fielen. Dr. Hainisch erschien sodann in der Nationalversammlung und legte den Eid auf die Verfassung ab; der neugewählte Präsident wurde mit herzlichsten Ehrenbezeugungen begrüßt. — Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich in den letzten vier Wochen um 38.000 vermindert.

## Aus Stadt und Land.

**Aufruf an alle Staatenlose.** Die teils verfehlten, teils unvollständigen Bestimmungen der Friedensverträge haben in Mitteleuropa abgesehen von anderem Unheil, das sie angerichtet, die Zahl der Staatenlosen ins Ungemessene vermehrt. Dies gilt ganz besonders für das Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn, wo die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon statt des klaren Prinzips des Wohnsitzes das unsichere Prinzip des Heimatsrechtes zum entscheidenden Kriterium für den Staatsangehörigkeitswechsel erhoben haben. Eine Unzahl von Heimatsstreiten waren die Folge davon und die Zahl der Staatenlosen in der alten Donaumonarchie wurde dadurch ins Maßlose vermehrt. Die zahllosen darüber eingelaufenen Klagen haben den Vorsitzenden der Deutschen Völkerbundliga in Prag, Abgeordneten Dr. Wilhelm Medinger, bewogen, auf dem Kongresse der Interparlamentarischen Union zu Bern im August des heurigen Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der Union der Völkerbundligen zu London im Oktober dieses Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der Union der Völkerbundligen zu London im Oktober dieses Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken. Der rückhaltlose Beifall, den seine Ausführungen fanden, insbesondere bei den Vertretern Westeuropas, ermutigte ihn, auch auf der Ratsversammlung der Union der Völkerbundligen zu London im Oktober dieses Jahres die Aufmerksamkeit dieser internationalen Versammlung auf die schreienden Mißstände der Staatenlosigkeit in Mitteleuropa zu lenken.

nationaler Schiedsprechung einer einigermaßen befriedigenden Regelung zuzuführen. Unsere Schriftleitung ist gerne bereit, hierbei mitzuhelfen und wir richten daher an alle Betroffenen das dringende Ersuchen um alle Fälle von Staatenlosigkeit, sei es, daß sie eingetreten sind, sei es, daß sie allenfalls eintreten könnten, bekannt zu geben. Dies würde am besten derart geschehen, daß uns ebendmöglichst die in Frage kommenden Personen ohne Unterschied, wo sie geboren sind, die Geschichte ihres Kampfes um die Staatszugehörigkeit schriftlich in möglichst kurzer Darstellung einreichen. Das so gesammelte Material muß bis Weihnachten 1924 der Völkerbundliga in Prag zur Verfügung gestellt werden.

**Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag, dem 21. Dezember, findet vormittags kein Gottesdienst, dafür nachmittags eine Weihnachtsfeier statt. Am ersten Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember, wird ein Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Kirche abgehalten, anschließend daran wird das hl. Abendmahl gespendet werden. Am zweiten Feiertag findet kein Gottesdienst statt.

**Evangelische Weihnachtsfeier.** Am Sonntag, dem 21. Dezember, findet in der Christus-Kirche die diesjährige Kinderweihnachtsfeier statt. Es soll nicht nur eine Weihnachtsfeier für die Kinder sein, sondern die Kinder selbst wollen den Erwachsenen eine Freude und Feierstunde voll weihnachtlichen Glanzes und Geistes schenken. Ihre Klamationen und Lieder, die sie unter dem Weihnachtsbaum sagen und singen wollen, gelten alle der wunderbaren Weihnachtsbotschaft, die Licht, Liebe und Frieden einer Welt voll Finsternis, Haß und Streit verkündet. Im Anschluß an die Feier erfolgt die Weihnachtsbescherung des Evangelischen Frauenvereines, bei der die zahlreichen Gaben und Spenden an viele Arme und Notleidende zur Verteilung kommen sollen. Jedermann ist herzlich zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen.

**Ueberrückung von Auszeichnungen.** Samstag, den 13. d. M., fand an der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die feierliche Ueberrückung der Auszeichnungen an den Bürgermeister Dr. Prašovec, Regierungsrat Prof. Vilek und Prof. Suhać statt. Bürgermeister Dr. Prašovec wurde mit dem Hl.-Sava-Orden 3. Klasse, die beiden Ehrengenannten mit dem Hl.-Sava-Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

**Anläßlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage** bleiben sämtliche Galanterie-, Spiel- und Luxuswarengeschäfte in Celje am Sonntag, dem 21. Dezember, den ganzen Tag geschlossen.

**Folgen des Alkohols.** Infolge übermäßigen Alkoholgenußes ist der 70 Jahre alte Stadtarbeiter J. Sobec irrsinnig geworden. Der Geistesranke mußte aus dem Armenheim in die Irrenanstalt nach Studenec überführt werden.

**Es schießt sich nicht 1.** seiner Tochter eine Aussteuer für zehn — hunderttausend Mark anzuschaffen und dabei den Bücherschrank zu vergessen; 2. Kommerzienrat oder anderer Rat zu sein und einen vollen Weinkeller, aber einen leeren Bücherschrank zu haben; 3. nach Patschuli oder anderen ganz de mille fleurs zu duften und schwierige Leihbibliotheksbände zu lesen; 4. gute Bücher, in deren Genuß man sich setzen will, zu leihen, wenn man die Mittel zur Anschaffung besitzt; 5. über die neue Literatur zu reden, wenn man sie nur aus Bücherbesprechungen kennt; 6. eine Kuponschere zu haben — aber kein Papiermesser; 7. seine geistige Nahrung nur aus der Tagesliteratur und illustrierten Zeitschriften zu schöpfen. 8. zu Weihnachten nur Sachen zu schenken, die für die Bildung von Geist, Charakter und Gemüt keinen Wert haben. (Felix Dahn.)

**Gesundheitswochenbericht.** Das hiesige städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 6. bis 13. Dezember folgenden Wochenbericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 9, gestorben 1, bleiben 8; Typhus: neu 1; Paratyphus: neu 1.

**Apotheken-Nachdienst.** In dieser Woche versteht die Apotheke „Zum Kreuz“, Cantarjeva cesta, den Nachdienst.

**Der Maschinenschreiber, Stenographie-, Buchhaltungs- sowie Serbokroatische Unterricht** beginnt an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 3. Februar 1925. Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinen-geschäft Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filiale!



**TEEKANNE**  
„der Gehaltvolle“  
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH  
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine sehr praktische Beilage des Bankhauses A. Rein & Co., Hauptkollektur der staatl. Klassenlotterie in Zagreb, welche die rechtzeitige Versorgung von Losen für die nächste Lotterie auf eine sehr einfache Art ermöglicht.

Die beste Universalrechenmaschine (für Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren) ist die „Triumphator“. Alleinverkauf und Vorfahrung bereitwilligst durch die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filiale!

## Nachrichten aus Maribor.

**Todesfälle.** Am 6. d. M. starb nach längerem Leiden Frau Johanna Ranka, geb. Mayer, Werkmeisterswitwe, im Alter von 67 Jahren. Das Leichenbegängnis fand Montag den 8. d. M. um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus auf den Magdalenenfriedhof statt. — Mittwoch, den 10. Dezember, um halb 24 Uhr starb hier Herr Johann Holčec, Kürschnermeister, im Alter von 71 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Freitag, dem 12. Dezember, von der Leichenhalle in Pobrezje aus auf den dortigen Friedhof statt.

**Kranzablösung.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Holčec spendete Herr Johann Girak 100 Dinar dem Verschönerungsvereine der Magdalenenvorstadt.

**Organisierung der Kreisverwaltung für den Kreis Maribor.** Aus Beograd wird berichtet, daß der Finanzminister dem Innenminister einen außerordentlichen Kredit im Betrage von 300.000 Dinar gewährte, welcher ausschließlich für die Durchführung der Organisierung der Kreisverwaltung in Maribor verwendet wird.

**Eisenbahnunglück oder Selbstmord?** Am 9. d. M. wurde der beschäftigungslose Kellner Johann Lah beim Lattersberger Tunnel tot aufgefunden. Er wurde wahrscheinlich von einem Zuge erfasst und zu Boden geschleudert, wobei er derart schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich in diesem Falle um einen Selbstmord oder um ein Eisenbahnunglück handelt. Da man sich jedoch nicht erklären kann, wie Lah in den Tunnel gelangt war, nimmt man allgemein an, daß er selbst den Tod suchte.

**Selbstmordversuch.** Dieser Tage erstattete ein Herr in der Wachtube in der Koroska c. sta die Anzeige, daß auf dem Draustege eine Frau herumspazierte, welche offensichtlich Selbstmordgedanken habe. Ein dorthin entsandter Wachmann bemerkte tatsächlich eine Frau, die bereits auf dem Geländer stand und sich gerade für den todbringenden Sprung vorbereitete. Als sie jedoch des Wachmannes ansichtig wurde, sprang sie auf die Brücke zurück und verschwand im Nebel.

**Ein unvorsichtiger Kutscher.** Der Besitzer Dobaj aus der Umgebung fuhr mit einem leeren Wagen durch die Kopališka ulica. An der Straßenecke Ob jarku kam das Gefährt der Arbeiterbäckerei dahergesauft und stieß in den Wagen des Dobaj, wobei dieser vom Wagen geschleudert und leicht beschädigt wurde. Wohl wurde aber der Wagen sehr in Mitleidenschaft gezogen, so daß der unvorsichtige Kutscher einen Schadenersatz von 500 Dinar wird leisten müssen.

**Ein Gefährlicher hinter Schloß und Riegel.** Am 1. Dezember wurde am hiesigen Hauptbahnhofe ein junger Mann verhaftet, weil er ohne Fahrkarte aus Zagreb angekommen war. Beim Verhör verwickelte er sich in verschiedene Widersprüche, die den Verdacht aufkommen ließen, daß man es mit einem routinierten Verbrecher zu tun habe. Die Nachforschungen bestätigten vollauf diesen Verdacht. Es wurde nämlich festgestellt, daß der Mann schon seit längerer Zeit von der Zagreber Polizei wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verfolgt wird, den Verfolgungen jedoch immer geschickt auszuweichen verstand.

**Staatliche Arbeitsbörse.** Bei der hiesigen staatlichen Arbeitsbörse waren in der Zeit vom 7. bis 13. Dezember 39 frei Dienstplätze angemeldet, 156 Personen suchten Arbeit, in 52 Fällen vermittelte die Arbeitsbörse mit Erfolg und fünf Personen reisten ab.

**Heu- und Strohmarkt.** Auf den Markt am 17. Dezember wurden vier Wagen Heu und zwei Wagen Stroh gebracht. Die Preise halten an. Heu wurde zu 85 bis 100 Dinar, Stroh mit 60 bis 70 Dinar pro 100 Kilogramm verkauft.

**Nachrichten aus Ptuj.**

**Frau Ida Mezler Edle v. Andelberg †.** Am Samstag, dem 13. d. M., fand hier das Leichenbegängnis der am 9. Dezember in einem Gazer Sanatorium verstorbenen Frau Ida Mezler Edlen v. Andelberg, Gattin des Herrn Medizinalrates Dr. Franz Mezler Edlen v. Andelberg, statt. Der unerwartet und allzufrüh Dahingegangenen gab eine große Menschenmenge das letzte Geleit und brachte dadurch die ungeteilte Sympathie und Verehrung, die die Berewigte Zeit ihres Lebens genoss, zu rührendem Ausdruck.

**Bürgermeistervereidigung.** Am 13. d. M. fand die Vereidigung des Bürgermeisters Dr. Matej Senčar statt. Die Geschäfte wird auch weiterhin der Vizebürgermeister Blažič (Nationalsozialist) besorgen.

**Armen spende zur Weihnacht.** Das hiesige Stadtamt veranstaltet eine Sammlung zu Gunsten der hiesigen Stadtarmen, welche es ermöglichen soll, die geradezu lächerlich kleinen Unterstüßungen der Stadtarmen zu erhöhen. Zu diesem Zwecke wird ein Sammelbogen herumgehen und die Bevölkerung der Stadt wird aufgefordert, nach Kräften zur Hebung der argen Winternot der Armen beizutragen. Da eine gerechte Verteilung dieser Gaben zu erwarten ist, wird auch von dieser Stelle aus an alle Kreise der Bevölkerung die Bitte gerichtet, ihr Möglichstes zur Binderung der Not unserer armen Mitbürger beizusteuern.

**Mord.** Am 13. d. M. wurde in Spodnji Breg der Tischlermeister Johann Žlahtič wegen dringenden Mordverdachts verhaftet. Bereits vor dem Kriege stand Žlahtič im Verdachte, zwei Frauen, beide seine angeblichen Geliebten, in schwangerem Zustande ermordet und die Leichen in das Brunnenwasser geworfen zu haben. Er war auch damals unter Anklage gestellt und wurde, wenn auch alle Indizien gegen ihn sprachen, mangels an Beweisen freigesprochen, da er sein Alibi nachweisen konnte. Eine schwere Strafe verbüßte er wegen Diebstahls, erfreute sich aber ansonsten des Rufes eines guten Arbeiters und geordneter Verhältnisse. Nun wurde am vergangenen Samstag von der Polizeibehörde in Maribor die hiesige Behörde telegraphisch aufgefordert, die Verhaftung des Žlahtič durchzuführen. Die Hausdurchsuchung förderte u. a. zwei Paar Schuhe und mehrere Lederhünte, die als Eigentum der unlängst in Studenci bei Maribor ermordeten Familie Mikl erkannt wurden, zu Tage. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte bezüglich geheimer Türen und Kammern sind natürlich Ausgeburten der Phantastie, dagegen ist die Vermutung berechtigt, daß Žlahtič das Haupt einer verbreiteten Diebsbande ist und daß seine Frau an den Verbrechen nicht unbeteiligt ist.

**Hühnerdiebstähle.** Wie wir bereits gemeldet haben, nahmen die Hühner- und sonstigen Hausierdiebstähle in letzter Zeit einen besorgniserregenden Umfang an. Vor kurzem wurden der Frau Major

Plubel 11 Legehühner gestohlen. Den eifrigen Bemühungen der genannten Dame ist es nun gelungen, mehrere ihrer Hühner ausfindig zu machen und so auf die Spur der Diebe zu leiten. Es war der bereits nach 18jähriger Kerkerstrafe amnestierte Besitzer N., der durch seine Diebstähle die ganze Gegend unsicher machte. Unter anderem hat er auch bei Prof. Komljanec ein Schwein gestohlen. Man fand auf seinem Hofe eine ganze Unmenge gestohlener Tiere, die ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgestellt werden konnten. Der Dieb wurde dem Mariborer Kreisgerichte eingeliefert.

**Nachrichten aus Kočevje.**

**Todesfall.** In Sentpotok bei Kočevje starb am 5. Dezember plötzlich Herr Matthias Krauland, Oberlehrer i. R. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des im 61. Lebensjahre stehenden Schulmannes ein jähes Ende bereitet. Für sein verdienstvolles Wirken wurde er seinerzeit durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet. Am 7. Dezember wurde er unter zahlreicher Beteiligung seiner Kollegen, der Ortsbevölkerung und der aus den umliegenden Ortschaften auf dem dortigen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

**Nachrichten aus Dravograd.**

**Todesfall.** Am Montag, dem 1. d. M. wurde Herr Bernhard Bernardi, der älteste Bürger, und langjährig gewesener Bürgermeister Dravograds zu Grabe getragen. Der Verbliebene war ob seiner Schlichtheit bei jedermann sehr beliebt, außerdem war er ein stiller Wohltäter der Armen. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis gab ein berechtes Zeugnis seines streng realen Gebarens als Geschäftsmann.

**Nachrichten aus Vojniki.**

**Todesfall.** Hier starb am 5. d. M. Frau Fanni Kociper, die Gattin des Gendarmeriewachtmeysters i. R. und gewesenen langjährigen Gemeindevorstandes Herrn Franz Kociper, nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren und wurde am 7. d. M. unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem Ortsfriedhofe beerdigt.

**Wirtschaft und Verkehr.**

**Waggon Austausch zwischen Polen und Jugoslawien.** In Wien fanden dieser Tage Zusammentünfte zwischen dem jugoslawischen und dem polnischen Delegierten der Kommission für internationalen Waggon Austausch, die zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen den beiden Delegierten führten. Es handelt sich um eine größere Anzahl von zurückgebliebenen polnischen Waggons auf jugoslawischen und jugoslawischer Waggons auf polnischen Eisenbahnstrecken.

**Unifizierung der Visumtaxen.** Eine Kommission hat im Außenministerium die Visumtaxen für Reisepässe analog dem Vorgang der übrigen Staaten so geordnet, daß von nun ab ein Dauervisum zehn Goldfranken, ein Visum für eine einmalige Reise fünf Goldfranken und ein Durchreisevisum einen Goldfranken kosten wird.

**Das neue Osram-Licht**



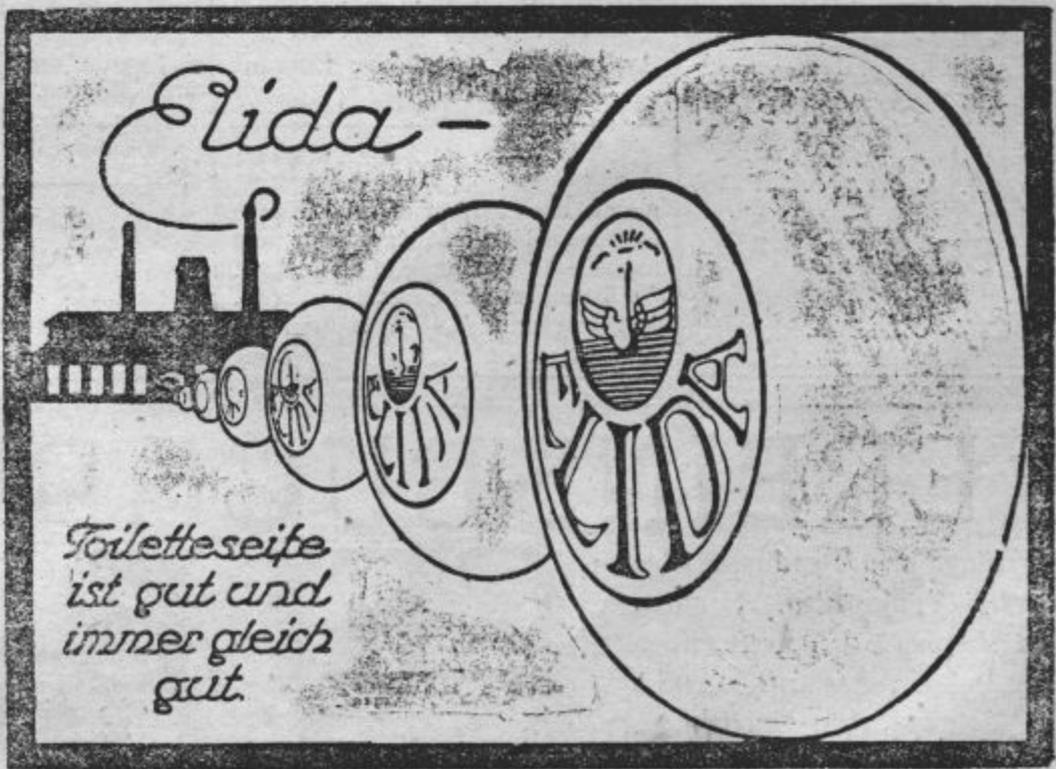
Die neue Osram-Nitra-Lampe mit Opalglasglocke ist die pichtige Lampe für Wohnungen, Schaufenster und Verkaufsräume. Blendungsfreies, weiches, schlagschattenloses Licht.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

**Aufhebung der Deutschentaxe in Beograd.** Bisher waren deutsche Staatsbürger verpflichtet, während ihres Aufenthaltes in Beograd eine Taxe von zehn Dinar pro Tag zu zahlen. Diese Taxe ist nunmehr aufgehoben worden und Deutsche zahlen nun dieselben Gebühren wie die übrigen vorübergehend in Beograd weilenden Fremden.

**Kino.**

**Stadtkino.** Vom Samstag, dem 20. d. M., bis einschließlich Montag, dem 22. d. M., läuft im hiesigen Stadtkino der moderne Sechsbakter „Der Schieber“ mit Werner Krauß und Lee Parry in der Hauptrolle. Der neue Reiche Milan Grabillić lebt mit seiner einzigen Tochter Lilly äußerst vornehm. Diese wird ob ihres Reichthums von einer Reihe von Verehrern umschwärmt, darunter befindet sich auch der Baron Gyre Progalčić, der um ihre Hand anhält, von Lilly jedoch abgewiesen wird, da diese einen Beamten ihres Vaters, Paul Gladić, liebt, denn sie dann auch kurzerhand heiratet. Zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn kommt es aber deshalb zu Streitigkeiten, in deren weiterem Verlaufe Grabillić seinem Schwiegerohne die Tür weist und ihn sogar finanziell zu Grunde richtet. Dadurch gerät die Familie Gladić in große Not und wäre auch nicht vom Hunger verschont geblieben, wenn nicht Lillys Mutter im Geheimen Unterstüßungen hätte zufließen lassen. Als aber Gladić davon Kunde erhält, verläßt er Frau und Kind. Lilly verzweifelt, schießt ihr Kind zu ihrer Mutter und beschließt, in den Tod zu gehen, von dem sie jedoch Baron Progalčić rettet. Nun berechnen für Lilly schönere Tage an. Gladić gelingt es, sich wieder emporzuarbeiten und verlangt von Lilly, mit dem Kinde zu ihm zurückzukehren. Grabillić läßt dies nicht zu, doch liebt Pauls Söhnchen so sehr seinen Vater, daß es zu diesem entflieht. Dabei erkrankt sich das Kind und erkrankt. Die Krankheit des Kindes aber bewirkt die Versöhnung der beiden Familien.



Toilettenseife ist gut und immer gleich gut.

21) (Nachdruck verboten.)

## Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

Nichts, Herr Doktor. Dann kam Tom zurück-  
gefahren, und ich gab ihm die fünf Schilling, wie  
versprochen.

Ich händigte Mimms sogleich fünf Schilling ein.  
Ihr Vorgehen war ausgezeichnet, Herr Mimms,  
sagte ich, und diese Adresse wird sich als wertvoll  
erweisen. Sie ist gewiß fünf Schilling wert, aber  
bilden Sie sich ja nicht etwa ein, die Gräfin sei in  
Balham.

Mimms öffnete den Mund und vergaß, ihn  
wieder zu schließen.

Warum nicht, Herr Doktor?

Weil Ihnen eine kurze Ueberlegung sagen wird,  
daß die Anführer dieser Geschichte zu scharfsinnig sein  
werden, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort durch ein  
so einfaches Erkennungszeichen zu verraten. Möglicher-  
weise war es nur eine List, um uns von der Spur  
abzubringen.

Ja, das ist möglich.

Aber es ist noch wahrscheinlicher, meiner Ansicht  
nach wenigstens, daß es das Werk irgendwelcher  
Leute war, die Ihnen behilflich sind, ihren Plan aus-  
zuführen. Sie geben ja selber zu, daß der Mann,  
der den Gang zu Ihrer Wohnung gegraben hat,  
ein gewandter Bursche gewesen ist.

Das habe ich gesagt, Herr Doktor, erwiderte  
Mimms gewichtig, und hab' auch wohl gewußt, was  
ich sagte.

Gut also, fuhr ich fort, ein Mensch, der sich  
durch eine Steinmauer geräuschte ein Loch machen  
kann, das groß genug ist, daß er bequem hindurch-  
schlüpfen kann, hat sich möglicherweise zuvor damit  
geübt, daß er durch eine Gefängnismauer durch-  
gebrochen ist.

Ja, weiß Gott, das ist möglich.

Auf jeden Fall muß es ein mehr oder weniger  
zweibeutiger Geselle sein, der in eine Geschichte wie  
die unsere da, verwickelt ist. Wenn dem so ist, würde  
er vor dem Gedanken nicht zurückschrecken, sich in  
den Besitz des Eigentums der Gräfin zu setzen.  
Folgen Sie mir?

Gewiß, Herr Doktor, gewiß. Ich sehe, worauf  
Sie hinauswollen, sagte er mit dem Benehmen und  
Blick eines Mannes, der mehr als einen Grad in  
seiner Selbstachtung gefallen ist. Dann aber hellte  
sich sein Gesicht plötzlich auf, und er rief:

Auf jeden Fall ist das Plünderchen nicht gelungen,  
oder?

Keine Spur, antwortete ich lächelnd. Sie waren  
viel zu pfliffig, als daß es gelungen wäre. Denken  
Sie jetzt ja nicht, daß ich die Mitteilung nicht schätze,  
die Sie mir heute Nacht gütigst gemacht haben. Sie  
wird sich als sehr wertvoll erweisen.

Dann dachte ich plötzlich an die fünfzehn Pfund  
von der Gräfin, die ich noch unberührt bei mir trug.  
Da kam mir ein Gedanke.

Auf jeden Fall reden Sie nichts davon! sagte  
ich. Ich werde diese Adresse in Balham einem Privat-

detektiv mit gewissen Instruktionen übergeben. Wir  
werden dann sehen, was sich daraus ergibt.

Zawohl, bemerkte Mimms und stand mit er-  
freuter Miene auf, wir werden sehen, was sich daraus  
ergibt.

Ich begleitete ihn zum Haustor. Als ich dieses  
für die Nacht abschloß, bemerkte ich im Briefkasten  
einen Brief. Offenbar war Billy zu beschäftigt ge-  
wesen, um ihn zu bemerken und auf meinen Schreib-  
tisch zu legen, wie es seine Pflicht gewesen wäre.  
Ich ging auf mein Zimmer zurück und machte den  
Brief auf. Es war eine stüchtige Mitteilung, die Dick  
Molineux für mich wiedergekritzelt hatte. Sie lautete:

Lieber Perigord!

Ich werde dieses verfluchte Weib nicht aus meinen  
Gedanken los, noch die ungewöhnliche Geschichte, die  
Du mir heute Mittag erzählt hast. Wenn sich irgend  
etwas weiteres regt, so schreib' mir ein Wort —  
oder was besser ist, fahre herunter und teile mir  
alles persönlich mit. Es stehen Dir, wie ich fürchte,  
unangenehme Geschichten bevor. Ich weiß zwar, daß  
es nichts auf Gottes Erdboden gibt, wodurch Du in  
Harnisch gerätst. Aber ich rate Dir: sei auf dem  
Posten und für jeden Fall gerüstet.

Mit Gruß

Dein Dick.

Ich lachte über Dicks Besorgtheit, so gut sie  
auch gemeint sein mochte.

Soll ich ihm wohl von meiner Unterredung mit  
der Gräfin schreiben? fragte ich mich. Na, warum  
nicht gerade eine Andeutung, um seine Neugier auf-  
zustacheln? — Ich stopfte mir gemächlich meine  
Pfeife, setzte sie in Brand und schrieb das Folgende:  
Lieber Dick!

Ich habe heute abend eine halbe Stunde bei  
Ihr verbracht. Sie ließ mich holen. Sie ist nicht bloß  
prächtigt, sondern geradezu anbetungswürdig. Ich  
kann mich nicht entschließen, zu glauben, daß sie im  
entferntesten in die Sache verwickelt ist. Wenn wir  
uns wieder sehen, alle Einzelheiten! Es paßt mir  
ganz gut, morgen oder übermorgen zu Dir hinaus-  
zufahren.

Besten Gruß

Dein Julius Perigord.

Nachschrift: Laß Dir keine grauen Haare wegen  
mir wachsen, ich halte — gerade gegenwärtig — die  
Augen gut offen.

Nach dieser Berrichtung überließ ich mich den  
Genüssen meiner Pfeife und genehmigte noch einen  
kleinen „Buckan“. Schlag ein Uhr drehte ich das  
Gas bis auf ein kleines Flämmchen herunter, für  
den Fall, daß ich während der Nacht herausgeläutet  
werden würde, und begab mich hinauf ins Bett.  
Aber ich war noch nicht lange eingeschlafen, da wurde  
ich durch ein scharfes Läuten meiner Nachtglocke  
wieder geweckt. Ich sprang aus dem Bett und blickte  
durchs Fenster auf die Straße: vor meinem Tor  
hielt ein Einspanner. Ich schaute auf die Uhr.  
Eilends klebete ich mich an, stieg die Treppe hinunter,  
drehte in meinem Zimmer das Gas auf und riegelte  
die Haustür auf. Ein junger Mann stand draußen.

Können Sie mit mir kommen, Herr Doktor?  
fragte er. Es ist ein dringender Fall.

Wo fehlt's?

Herzkrankheit.

Mann oder Frau?

Frau.

Weit von da?

Nicht sehr weit. Der Wagen bringt Sie rasch  
hin und zurück.

Gut, sagte ich, einen Augenblick. Ich setzte den  
Sut auf, zog den Ueberrock an, steckte die Arznei  
ein, die ich für den Fall für nötig hielt, lehrte dann  
zurück, schloß die Tür hinter mir ab und bestieg  
die Droschke, die im Eiltempo davonfuhr.

Es war eine sehr neblige Nacht, und ich konnte  
kaum die Umrisse der Häuser auf beiden Straßen-  
seiten unterscheiden, als wir rasch daran vorbeifuhren.

Ich wechselte einige Alltagsphrasen mit meinem  
Gefährten. Dann folgte ein langes Schweigen. Die  
Fahrt wollte kein Ende nehmen.

Es ist ein verteuert langer Weg, sagte ich  
endlich. Wo sind wir denn?

Wir kommen eben nach Balham, antwortete er.  
Ich fuhr bei dieser Eröffnung vor Ueberraschung  
zusammen, aber sagte dann einfach:

So! Sind wir bald an Ort und Stelle?

Gewiß, Herr Doktor; die dritte Kreuzung ist es.  
Nach weiteren fünf Minuten hielt die Droschke  
vor einer kleinen Villa. Eine Gaslaterne stand vor  
dem Gitter. Während wir eintraten, sah ich rasch  
nach der Nummer. Es war 37!

Schon verflucht merkwürdig, sagte ich. Macht  
mich sehr gespannt, was das bedeutet.

(Fortsetzung folgt.)

Rudolf Mesec

Bahnbeamter

Tom Mesec

geb. Celinsek

Vermählte

Celje-Vivovica.

Buchenholzkohle

waggonweise abzugeben.

A. Löschnigg, Sv. Lovrenc  
na Pohorju.

Wer tauscht

meine aus 2 Zimmer und Küche  
bestehende, sehr schöne, lichte und  
freundliche Wohnung in einer Villa.  
Vollkommen ruhig und staubfrei.  
Anzufragen in der Verwaltung des  
Blattes. 30524

Als Weihnachtsgeschenk billig zu  
verkaufen

Spieltisch

1 Laterna magica mit 14 Reisen  
à 24 Bildern. Anzufragen bei Ivan  
Baumgartner, Kunsttischler, „Gos-  
poska ulica 17.“

Schön möbliertes

Zimmer

vom 1. Jänner an zu vergeben.

Kralja Petra cesta Nr. 20.

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, elektr.  
Belleuchtung, nach Möglichkeit in  
der Mitte der Stadt gelegen, wird  
gesucht. Offert mit Preisangabe  
an die Verwaltung d. Bl. 30564

Das passendste Weihnachtsgeschenk  
ist ein

Porzellan-Service

von Qualitätsmarke Rosenthal,  
empfiehlt M. Rauch, Celje.

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie:  
Werke, Zeitschriften, Broschüren,  
Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts,  
Tabellen, Speisentarife, Geschäfts-  
und Besuchskarten, Etiketten, Lohn-  
listen, Programme, Diplome, Plakate

CELEJA

Celje, Prešernova ulica 5

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken  
Balletten, Trauerparten, Preislisten,  
Durchschreibbücher, Drucksachen für  
Aemter, Aerzte, Handel, Industrie,  
Gewerbe, Landwirtschaft u. Private  
in bester und solider Ausführung.

# Warnung!

Nachdem ich von meiner Frau **Gertrude Slokan** gerichtlich geschieden bin, warne ich hiermit jedermann derselben Geld od. Geldeswert zu verabfolgen, da ich für von ihr gemachte Schulden kein Zahler bin.

**Franjo Slokan**  
Braslovče.

**MEINL<sup>S</sup>**  
Schokoladen  
für Weihnachten  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Ein lediger, tüchtiger  
**Modelltischler**

wird für dauernd gesucht. Anfragen bei **Jakova Reicha Sinova**, Tvrnica strojeva i ljevaonica željeza, Novisad.

Feine Liköre  
**Champagner**  
**Rum, Cognac**  
kauft man in der Niederlage  
**JULIO MEINL**  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Sie suchen einen Posten?

Bestellen Sie aus Osijek das Konkurs- und Vermittlungsorgan „Fortuna“. Jede Nummer bringt aus allen Gegenden des Landes ungefähr 300 Annonzen über zu besetzende Posten für Männer u. Frauen in serbischer, kroatischer, deutscher, ungarischer Sprache. Probenummer gratis wird nicht geschickt. Bestellungen per Nachnahme werden nicht effektiert.  
Einzelne Nummer ..... Din 10.—  
Auf einen Monat ..... „ 35.—  
Auf ein Vierteljahr ..... „ 100.—

Schönste  
**WEIHNACHTS-  
GESCHENKE**  
in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen, empfiehlt  
**Papierhandlung**  
**FLORA LAGER-NECKERMANN**  
„ **CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 31** „  
Daselbst eine **LEIH-BIBLIOTHEK**

**M. Fröhlich-Navratil**  
**Kürschnerei und Kappen-Erzeugung**  
Kralja Petra cesta 11.  
Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie, Finanz, Post und Feuerwehr, sowie alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen usw. Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt. Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.  
**Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.**

**Für Weihnachten!**  
ab 1. Dezember täglich erhältlich

■ Geselchtes		■ Schinken
■ Schweine-		■ und Fleisch
■ Fleisch		■ 1 kg Din 32.50

**VIKTOR ZANY**  
Selcherei, Celje, Prešernova ulica 11.

Als Weihnachtsgeschenk!  
**Brehms Tierleben**  
(Vögel u. Säugetiere)  
6 Bände, neu, um den billigen Preis von Din 1500 zu verkaufen.  
Adresse in d. Verwltg. d. Bl. 30554

**SALAMA**  
prve vrsti nova roba posve zrela  
dobiva se svuda.  
Prva hrvatska tvornica salame, sušena mesa i masti  
**M. Gavrilović-a**  
sinovi d. d.  
**Petrinja.**  
Generalno zastupstvo za Sloveniju:  
**R. Bunc in drug**  
Ljubljana, Celje, Maribor.



**Holzeinkauf.**  
Grössere Mengen Weissbuchen, Ahorn, Nuss, Linden, Eschen und Rotbuchenrundholz werden gegen sofortige Bezahlung ständig gekauft. Anträge an Firma Vinko Krstan, Maribor, Maistrova ulica Nr. 13. Dortselbst werden für ständige, ganzjährige Lieferung Fichten-, Tannen-, Kiefer- und Lärchenbretter (I. und II. Qualität) in jeder Menge direkt von Produzenten und Sägebesitzern gesucht, welche das Holz nach Mass einschneiden würden. Bezahlung sofort bei Uebernahme.

Guter  
**Mittag- u. Abendtisch**  
zu vergeben. Glavni trg 10, 1. Stock.

**Hüte**  
**Schuhe**  
**Wäsche**  
verschiedene Mode- und Galanterie-Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Jakob Lah, Maribor**  
Glavni trg Nr. 2.

**Für Weihnachten**  
empfehle ich dem p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von  
**Juwelen, Gold- und Silberwaren**  
**Uhren, Chinasilber** zu bekannt billigsten Preisen.  
Eigene Werkstätte: Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Münzen, sowie Edelsteinen zu höchsten Tagespreisen.  
**R. Almoslechner, Celje**  
Juwelier und Goldarbeiter Gosposka ulica Nr. 14

Für die Herbst- und Wintersaison  
empfehle zur grössten Auswahl mein Lager  
**aller Art von** ■ ■ ■  
**Pelzwaren**  
nur eigener Erzeugung.  
Sport- und sämtliche Uniformkappen lagernd. Grosse Auswahl von Damenstoffhüten zu sehr niedrigen Preisen.  
**Martin Orehovc**  
Kürschnermeister  
Celje, Gosposka ul. 14



**Tüchtiger Gärtner**  
im Gemüsebau und Gartenkultur bewandert, für 1. Januar 1925 gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an Oskrbništvo graščine Neukloster, Sv. Peter v Savinjski dolini.

**Für Weihnachten!**  
empfehle dem P. T. Publikum mein reich sortiertes Lager aller Galanterie-, Kurz- und Spielwaren.  
**Konkurrenzlose Preise.**  
**Franz Kormann, Maribor**  
Gosposka ulica Nr. 3.

Sehr schwerer **Originalsaathafer** sowie **Originalrunkel-** u. **Möhrensamen** aus der Pflanzenzuchtstätte Kirsche-Piiffelbach in Sachsen, ebenso „**Kargyn**“ **Sommergerste** aus der Züchtung von Hofrat Prof. Dr. Tschermak können bis spätestens 25. Dezember 1924 bestellt werden  
bei **E. Janič & Steinböck** in Žalec.  
**Hektolitergewicht des Saathafer** über 60 kg.  
Kirsche's Originalrunkel- und Möhrensamen bei den Prüfungsversuchen in Deutschland an erster Stelle.



**Penkula**  
GOLDFÜLLFEDER - FÜLLBLOT

Garantiert  
echte vorzügliche

## Naturweine

frisches Bock-  
und Märzenbier  
echte Krainerwürste bester  
Qualität, trocken wie auch gekocht,  
jederzeit zu haben im  
Gasthause „Zum Postmichi“  
Besitzer: Emil Sehara.

## MEINL'S KAKES

für Weihnachten  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

## Deutsches Fräulein

intelligent, aus gutem Hause, mit  
guten Zeugnissen, die auch näher  
kann und in der Wirtschaft mit-  
helfen möchte, wird nach Zagreb  
zu einem zweijährigen Mädel ge-  
sucht. Schriftliche Anträge sind zu  
richten an Frau Frieda Blau, Za-  
greb, Boškovičeva ulica br. 35.

## MEINL'S Kaffee, Tee, Kakao

Celje, Kovaška ulica Nr. 1

**Pianos Klaviere**  
neue und überspielte, zu mäs-  
sigen Preisen lagernd.  
M. Ropas, Celje.

## Platz- Vertreter

für Celje gegen Fixum und  
Provision sofort gesucht. An-  
träge unter „Agil 30548“ an  
die Verwaltung dieses Blattes.

## Waldaufseher

mit Kenntnissen für das Forstwesen,  
unverheiratet u. nicht unter 30 Jahre  
alt, wird aufgenommen. in der  
Marburger Dampfmühle Carl Scher-  
baum & Söhne in Maribor. — Nur  
schriftliche Offerte werden ange-  
nommen.

## MEINL'S BONBONS

für Weihnachten  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

## Pflegerin

zu einem älteren Herrn (nicht bett-  
lägerig), vertraut mit der Führung  
der Hauswirtschaft, wird auf Land-  
besitz sofort oder ab 1. Jänner 1925  
gesucht. Anträge an die Verwaltung  
des Blattes unter Nr. 30539.

## MEINL'S

MARMELADEN,  
Honig Jams  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Die  
**Gastwirtschaft**  
im Vereinshause in Ptuj  
gelangt nach Neujahr 1925 zur Neu-  
verpachtung. Bewerber wollen ihre  
Anträge an den Vereinsvorstand  
Herrn Dr. Fichtenau in Ptuj bis  
längstens 10. Jänner 1925 einbringen

## Reisepelze Fussäcke Schlittendecken

werden billigst ausgeliehen  
Kürschner M. Fröhlich-Navratil  
Celje, Kralja Petra cesta Nr. 11.

# Ein Vorschlag

Schenken Sie zu Weihnachten  
eine Goldfüllfeder. Sie ist prak-  
tisch und macht viel Freude.

Buch- und Papierhandlung  
**Fritz Rasch**  
Celje, Prešernova ulica 1.

## Preiswert zu verkaufen: Stadtgrenze Graz

sofort beziehbares, entzückendes, solidegebautes Ein-  
familienhaus, teilweise eingerichtet, mit sehr schönen Obstan-  
lagen, Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Zubehör. Anträge  
unter „Günstiger Weihnachtskauf 2150“ an Kienreichs Anzeigen-  
Gesellschaft, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

## LUXUS- GLAS

feine Porzellane u. Gebrauchs-  
Geschirre aller Art, ständiges Lager  
von böhmischem Tafelglas, grosses Lager von  
Ditmar-Petroleumlampen etc.  
Uebernahme von Bauten auch auswärts.  
Täglicher Versand. Für die Herren Provinzkaufleute kulanteste Engros-Preise.

## M. RAUCH, CELJE

Prešernova ulica Nr. 4. — Grosses Lager von Glas- und keramischen Waren.

# PATRIA

Cognac Medicinal  
Palace-Creme-Liqueure  
garantiert reine Weindestillate, bestens empfohlen.

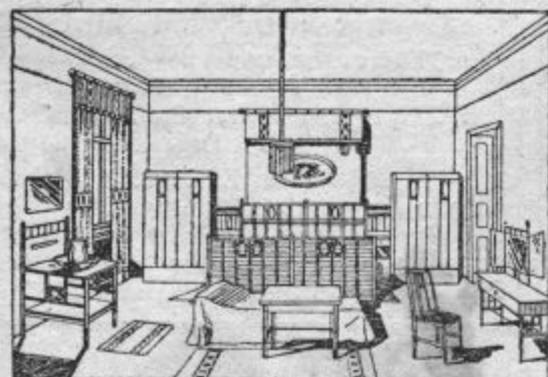
## Möbelhaus

# „MARMOR“

in Celje  
Gosposka ulica 25

Lager von dauerhaften  
Möbeln  
aus Hart- u. Weichholz.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!



## Schlaf- und Speise- zimmer - Einrichtung

(heimische Arbeit), wie auch  
sonstige Einrichtungsstücke:

Matratzen  
Betteinlagen  
Bettfedern  
Bilder, Spiegel  
Teppiche  
usw. zu den allerniedrigsten  
Preisen nur bei  
Eigentümerin  
Maria Baumgartner.

## Weihnachts- Geschenke:

Blühende Acalaeen,  
Cyklamen, Primula  
und Schnittblumen  
sowie Blumenständer  
zu den billigsten Preisen

J. Gradišer  
Blumengeschäft  
Razlagova ul. (Hotel Union).